

Tätigkeitsbericht 2011



1.Ziele und Funktion der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V	2
2. Geschäftsstelle/Personal	3
3. Vereinsorgane	3
a) Vorstand	3
b) Mitgliederversammlung	4
4. Arbeitsbereiche	5
4.1. Arbeitsbereich Soziale Stadtteilentwicklung	5
a) Allgemeines	5
b) Zentrale Themen und Veranstaltungen	6
c) Beratung	11
d) Kooperationen	13
4.2. Arbeitsbereich Jugendbildungswerk	14
a) Allgemeines	14
b) Zentrale Themen und Veranstaltungen	15
c) Kooperationen	19
4.3. Arbeitsbereich Frauennetzwerk	20
a) Allgemeines	20
b) Zentrale Themen und Veranstaltungen	20
c) Kooperationen	21
5. Lobbyarbeit	22
6. Öffentlichkeitsarbeit	23
7. Finanzen	23
Kontakt	24

1. Ziele und Funktion der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte Hessen e.V. wurde 1974 von Bewohnerinnen- und Bewohnerinitiativen und Projekten der Gemeinwesenarbeit mit dem Ziel der Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren gegründet. Seit der Gründung arbeitet sie erfolgreich an der Auflösung von Obdachlosenunterkünften und der Stabilisierung sozialer Brennpunkte in Hessen. Trotzdem gibt es weiterhin Stadtteile und Wohnsiedlungen, in denen Menschen in prekären Verhältnissen und mit erheblicher sozialer und infrastruktureller Mangelversorgung leben müssen. Daher ist das Ziel nach wie vor die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung im sozialräumlichen Kontext und die Herstellung von Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Heute engagieren sich ca. 75 Projekte und Initiativen im LAG-Netzwerk. Das Grundprinzip ihrer Arbeit ist es gesellschaftlich benachteiligte Menschen ernst zu nehmen, ihre Selbstorganisation zu fördern und ihre Fähigkeiten zum gemeinschaftlichen Handeln zu stärken. Die LAG-Geschäftsstelle steht den Mitgliedern und anderen engagierten Akteuren, Initiativen und Gemeinwesenarbeitsprojekten unterstützend und beratend zur Seite.

Ziele

Die LAG hat sich als Ziel die Herstellung von Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe im sozialräumlichen Kontext gesetzt. Dazu zählt insbesondere die Verbesserung von Wohn- und Lebensbedingungen von Bewohnerinnen und Bewohnern aus benachteiligten Quartieren. Dies geht nur durch deren echte Beteiligung und Teilhabe. Die LAG arbeitet mit daran, Wohnquartiere mit besonderem sozialem und städtebaulichem Handlungsbedarf zu stabilisieren und aufzuwerten. Seit über 35 Jahren hilft sie mit, "Brennpunkt-Entwicklungen" zu verhindern und Schlicht- und Einfachstwohngebiete aufzulösen. Mit örtlichen Partnerinnen und Partnern werden Initiativen zur Gegensteuerung sowie der Sensibilisierung von Landesebene und Kommunen für die Belange von Bewohnerinnen und Bewohnern und die speziellen Bedingungen sozial benachteiligender Quartiere entwickelt. Die LAG nimmt Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen und sozialpolitische Rahmenbedingungen sowie auf die Entwicklung passgenauer Förderinstrumente.

Angebot

Das Angebot der LAG ermöglicht Erfahrungsaustausch und Begegnungsmöglichkeiten für Menschen aus benachteiligten Quartieren. Im Rahmen von Foren und Workshops vernetzt die LAG Fachleute aus Stadtteil-, Gemeinwesen-, Frauen- und Jugendarbeit. Sie unterstützt Projektentwicklungen in der Gemeinwesenarbeit und sozialen Stadtteilentwicklung. Dabei entwickelt sie Ideen und Konzepte zugeschnitten auf die jeweils spezifischen Bedingungen in Kooperation mit den Akteuren vor Ort.

Das Jugendbildungswerk veranstaltet bedarfsgerechte Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikatoren aus benachteiligten Quartieren. Das Frauennetzwerk bietet Frauenbildungsangebote wie beispielsweise das Projekt Klangnetz an. Die LAG berät darüber hinaus Kommunen, Träger und Quartiersmanagements in der sozialen Stadtteilentwicklung, insbesondere im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ in der Servicestelle Soziale Stadt (HEGISS). Dabei versteht sich die LAG auch als engagierte Interessenvertretung für Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner und Projekte aus benachteiligten Wohngebieten, auch auf Landes- und Bundesebene.

2. Geschäftsstelle/Personal

Zur Umsetzung seiner Aufgaben unterhält der Verein eine Geschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt/M. Von hier aus wird die Vereinsarbeit hessenweit koordiniert und organisiert. 2011 war die Geschäftsstelle erneut von personeller Kontinuität gekennzeichnet und folgende hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt:

- Christoph Kummer (Geschäftsführung und Servicestelle HEGISS)
- Silja Polzin (Servicestelle HEGISS)
- Christine Schmitt (JBW, in Elternzeit)
- Fabienne Weihrauch (JBW und Frauennetzwerk)
- Jasmin Zahedi (JBW, Elternzeitvertretung)
- Maren Aleahmad (Verwaltung, in Elternzeit)
- Petra Luxenburger (Verwaltung)

3. Vereinsorgane

a. Vorstand

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus sozialen Brennpunkten bzw. benachteiligten Quartieren und qualifizierten Fachkräften aus Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement ab. Im Vorstand wurden gemeinsam mit der Geschäftsstelle u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Zukunftsfragen zur Arbeit in sozialen Brennpunkten
- Kürzungen im Bereich Soziale Stadt
- Weiterentwicklung der LAG als Organisation
- Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen
- Vorgaben für die Arbeit der Geschäftsstelle und ihrer Arbeitsbereiche
- Einflussnahme auf Landespolitik
- Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2011 fanden sieben ordentliche Sitzungen des Vorstandes und eine Klausursitzung statt.

Nach der Vorstandswahl auf der der Mitgliederversammlung am 24.09.2011 gehören folgende Mitglieder dem Vorstand an:

- | | |
|------------------|--|
| 1. Vorsitzender: | Jürgen Eufinger (Sachbereichsleiter Gemeinwesenarbeit, Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.) |
| 2. Vorsitzende: | Jeannette Dorff (Quartiersmanagement Darmstadt-Kranichstein, Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg) |
| Kassierer: | Dirk Scheele (Jugendarbeit Projektgruppe Margaretenhütte, Gießen) |



Beisitzer:

- Christel Butzbach (Bewohnerin Limburg-Nord)
- Emil Lukin (Bewohner, Limburg-Nord)
- Peter Schmittziel (Leiter St. Martin–Haus, Marburg)
- Martin Weichlein (Leiter, KBS Wiesbaden)
- Petra Ebeling (Jugendarbeit, KBS Wiesbaden)
- Peter Sommer (Bewohner Gießen Nordstadt)
- Adriana Oliveira (Bürgerzentrum Aschenberg Fulda, AWO)

b. Mitgliederversammlung

Am 24.09.2011 fand in der Limburger Nordstadt die Mitgliederversammlung der LAG mit 33 Personen (davon 18 stimmberechtigt) aus 13 Standorten statt. Neben Berichten und Regularien stand die Vorstandswahl auf dem Programm. Der Vormittag wurde genutzt, um sich über das Vereinsgeschehen des letzten Jahres und die aktuellen Entwicklungen in der hessischen Brennpunktarbeit zu informieren sowie detaillierte Informationen aus den einzelnen Arbeitsbereichen der LAG zu erhalten. Christina Hey trat nach sechs Jahren nicht mehr zur Vorstandswahl an. Der langjährigen 1. Vorsitzenden wurde von den Vereinsmitgliedern für ihr Engagement herzlich gedankt. Jürgen Eufinger übernimmt für die kommenden zwei Jahre den 1. Vorsitz und wird dabei von Jeannette Dorff und Dirk Scheele im geschäftsführenden Vorstand unterstützt. Neu als Beisitzerinnen in den Vorstand gewählt wurden Petra Ebeling und Adriana Oliveira.



Der Antrag auf Mitgliedschaft des Bürgerzentrums Fulda Aschenberg wurde einstimmig angenommen.

Ein weiteres Highlight der Mitgliederversammlung war der sehr informative Rundgang durch das neu errichtete Nachbarschaftszentrum der Limburger Nordstadt, im Rahmen dessen sich alle Anwesenden einen guten Überblick über die Arbeit im Stadtteil verschaffen konnten.

a. Allgemeines

Das zentrale Ziel der LAG, die Wohn- und Lebensbedingungen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Quartieren zu verbessern, ist langfristig nur durch integrierte Strategien und Konzepte der sozialen Stadtentwicklung in den betroffenen Quartieren unter entsprechender flankierender Unterstützung durch die Landes- und Bundesebene zu erzielen. Die LAG unterstützt daher möglichst viele benachteiligte Stadtteile dabei, durch passgenaue Beratung, Erfahrungsaustausch und die Anwendung und Weiterentwicklung bewährter fachlicher Standards positive Entwicklungen in Gang zu setzen. Aufgrund der derzeitigen Förderstruktur in Hessen liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der Unterstützung der Kommunen im Programm Soziale Stadt. Im Rahmen der Möglichkeiten werden aber auch Stadtteile außerhalb der Programmförderung unterstützt. Im Arbeitsbereich Soziale Stadtentwicklung ist die LAG somit vor allem als Partnerin in der Servicestelle HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) für 38 Standorte der Sozialen Stadt unterstützend tätig. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung hat im Rahmen der Städtebauförderung zur Umsetzung des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ einen besonderen Weg gewählt und die Servicestelle HEGISS eingerichtet, in der die LAG in enger interdisziplinärer Kooperation mit der HA Hessen Agentur GmbH (Projektleitung) zusammenarbeitet. Die Servicestelle stellt den Kommunen umfangreiche Beratungskompetenz zur Verfügung und fungiert als Schnittstelle zwischen Projektgebieten, Kommunen und Landesebene. Die Probleme in den Quartieren können gelöst werden, wenn Strategien und Ressourcen gebündelt und gemeinsam mit den wichtigen Akteuren in interdisziplinären Konzepten umgesetzt werden. Die Servicestelle HEGISS bietet mit ihrer Kooperationsstruktur ein Netzwerk für Beratung, Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und Begleitforschung an und übernimmt Moderations-, Koordinations- und Dokumentationsaufgaben.

Zu dem Angebot der Servicestelle HEGISS gehört:

- Veranstaltungen: Netzwerktreffen, Arbeitstreffen, Workshops, Fortbildungen
- Fachberatung an den Standorten
- Ermittlung und Transfer von Good-Practice-Beispielen
- Austausch von Fachkenntnissen innerhalb der Standorte
- Unterstützung bei der Bündelung des Ressourcen- und Mitteleinsatzes
- Organisationsentwicklung
- Unterstützung des Landes bei der Durchführung der Gemeinschaftsinitiative
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Wissenschaftliche Begleitforschung
- Informationsaustausch mit Partnerinnen und Partnern und Institutionen außerhalb Hessens

Die LAG ist insbesondere zuständig für die Themenfelder Bewohnerinnen- und Bewohneraktivierung, Quartiersmanagement, gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendarbeit und lokale Beschäftigungsförderung.

Darüber hinaus unterstützt die LAG aber auch bei Bedarf und Anfrage Akteure aus anderen Stadtteilen, Stadtteilentwicklungsstrategien zu initiieren bzw. zu optimieren oder auch in Teilbereichen Konzepte zu Quartiersmanagement, Gemeinwesenarbeit, Nachbarschaftshäusern, stadtteilbezogenen Bildungs-, Integrations- und Beschäftigungspartnerschaften weiterzuentwickeln.

b. Zentrale Themen und Veranstaltungen

Im Jahr 2011 standen folgende Schwerpunkte im Vordergrund der Arbeit im Bereich der sozialen Stadtteilentwicklung in Hessen:

- 1) Zukunftssicherung der Strategie und des Programms Soziale Stadt in Hessen
- 2) Qualitätssicherung I: Beratung, Unterstützung und Auswertung der HEGISS-Innovationsprojekte
- 3) Qualitätssicherung II: Veröffentlichung der Evaluierung 10 Jahre Soziale Stadt in Hessen und Unterstützung der Nachhaltigkeitsbemühungen in benachteiligten Stadtteilen in Hessen

1) Zukunftssicherung der Strategie und des Programms Soziale Stadt

Die Strategie der Sozialen Stadt ist mit ihren integrierten, bewohnerinnen- und bewohnerorientierten Ansätzen sehr wirkungsvoll in der Bearbeitung negativer Segregationsfolgen. Mit Hilfe eines abgestimmten Vorgehens, dem Bündeln von Ressourcen sowie der Aktivierung vorhandener Potentiale im Quartier, wie z.B. Bewohnerinnen- und Bewohnerengagement ist die Stabilisierung und Aufwertung von benachteiligten Stadtteilen machbar. Die LAG setzt sich deshalb aktuell für eine hessische Gesamtstrategie ein, die dafür Sorge trägt, dass

- 1.) Stadtteile, die bereits erfolgreich im Programm Soziale Stadt arbeiten, weiterhin ausreichende und verlässliche Mittel zur Erreichung ihrer integrierten Ziele, der städtebaulichen Stabilisierung und der Beteiligung engagierter Bewohnerinnen und Bewohner erhalten, dass
- 2.) weitere benachteiligte Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf die Impulsförderung einer sozialen Stadtteilentwicklungsförderung erhalten und dass
- 3.) für bereits „ausgeförderte“ Stadtteile zur Sicherung der Erfolge auch weiterhin eine gezielte Unterstützung insbesondere in den Bereichen Bildung, Beschäftigung und Integration zur Verfügung steht.

Der Vorstand der LAG hatte bereits in 2010 beschlossen, dass die LAG mit Ressourcen aus vereinseigenen Mitteln ein Netzwerk mit Partnerinnen und Partnern aus Kommunen und sozialen Trägern zur Stärkung der sozialen Stadtteilentwicklung in Hessen initiiert und aufbaut. Die Kürzungen der Fördermittel auf Bundes- und Landesebene, die die Handlungsspielräume für eine wirkungsvolle soziale Stadt(teil)entwicklung in Hessen zukünftig erheblich einschränken wird, waren schließlich Auslöser für die Gründung eines hessenweiten Bündnisses für eine Soziale Stadt unter Beteiligung zahlreicher Kommunen, Träger der freien Wohlfahrtspflege, der Wohnungswirtschaft und der bürgerschaftlich organisierten Zivilgesellschaft im Mai 2011.

Die LAG und ihre Mitgliedsprojekte waren sowohl bei der Vorbereitung und Durchführung, der Aktivierung der Bündnispartnerinnen und -partner sowie der inhaltlichen Ausgestaltung des Gründungsauftrages maßgeblich beteiligt. Im Kontext der Gründungsveranstaltung des Bündnisses wurde die LAG zudem als Servicestelle HEGISS verstärkt von den Programmkommunen zu Informationen rund um den Umsetzungsstand von Soziale Stadt nachgefragt und um inhaltliche und fachliche Unterstützung gebeten. Die LAG-Strukturen konnten durch koordinierende und unterstützende Tätigkeiten die Weiterarbeit im Bündnis stärken. Die LAG verwaltete z.B. in Kooperation mit der Schader-Stiftung den Internetauftritt des

Bündnisses. Auch für die Folgeveranstaltung des Bündnisses „Landespolitik und Kommunen im Dialog!? – für eine soziale Stadt in Hessen“ am 29.10.2011 in Darmstadt waren die Kenntnisse und Kompetenzen der LAG sowohl als Verein als auch als Servicestelle gefragt. Die LAG war in Vorbereitungstreffen eingebunden und wurde von der Stadt Darmstadt gebeten, die Moderation bei der Vorstellung des erfolgreichen Vorgehens an den einzelnen Standorten zu übernehmen. Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen des Landtages zeigten sich von der dargelegten positiven Wirkung des Programmansatzes beeindruckt. Die Veranstaltung soll der Auftakt eines Dialogs zwischen Landespolitik, Kommunen und Akteuren der sozialen Stadtentwicklung sein, wie die wichtige Zukunftsaufgabe, die Stabilisierung von benachteiligten Stadtteilen in Hessen, als Gemeinschaftsinitiative von Land, Kommunen und Stadtteilen gelingen kann. Das Bündnis hat beschlossen, auch im kommenden Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen auf die Dringlichkeit einer fortgesetzten und abgestimmten Unterstützung benachteiligter Stadtteile hinzuwirken.

2) Qualitätssicherung I: Beratung, Unterstützung und Auswertung der HEGISS-Innovationsprojekte

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt war auch im Jahr 2011 die vom HMWVL beauftragte Qualitätssicherung der geförderten HEGISS-Innovationsprojekte. Um die Umsetzung einer ganzheitlichen sozialen Stadtteilentwicklung zu stärken, hatte das Bundesbauministerium den Ländern die Möglichkeit eröffnet, den Programmkommunen der Sozialen Stadt Mittel für soziale, bildungs- und beschäftigungsfördernde Modellvorhaben in den Stadtteilen bereitzustellen. In Hessen wurde diese investitionsbegleitende Projektförderung in den Jahren 2006 bis 2009 unter der Überschrift „HEGISS-Innovationen“ ausgeschrieben und umgesetzt. Die LAG hat von Beginn an die fachliche Begleitung übernommen. Bis 2009 stand die Antragsberatung im Vordergrund, seit 2010 ist die Qualitätssicherung der Projekte die Hauptaufgabe.

Mit diesem fachübergreifenden Engagement der Städtebauförderung ist die Hoffnung verbunden, dass sich mit der Umsetzung und Auswertung der Modellvorhaben Erkenntnisse für andere relevante Bundes- und Landesministerien ergeben, die zur Weiterentwicklung ihrer Förderstrategien unter Nutzung des bewährten sozialräumlichen Ansatzes beitragen können. 2011 wertete die LAG die ersten Projektergebnisse anhand der ausgefüllten Berichtsraster sowie zahlreicher Vor-Ort-Besuche aus und erstellte einen Zwischenbericht. Dieser zielt darauf ab, Erkenntnisse aus den Projekten für andere Stadtteile und interessierte Ministerien zu sichern. Im Mittelpunkt der Erkenntnisgewinnung stand die Erreichung der vorgegebenen Qualitätsstandards wie die Ausgestaltung neuer verbindlicher Partnerschaften (z.B. mit Bildungsinstitutionen, Arbeitsagenturen, Wirtschaft, Trägerverbänden), die Wirkung im Quartier bzw. die Verknüpfung mit städtebaulicher Förderung, die Ressourcenbündelung und die Verstetigung der sozialräumlich-kooperativen Projektansätze. Von großer Bedeutung war ebenfalls die Frage, wie es gelingt Synergien zu schaffen, da viele der Projekte Mehrzielprojekte sind, die beispielhaft verschiedene Handlungsfelder im Stadtteil verknüpfen. Zudem wurden die Modellansätze identifiziert, die möglicherweise geeignet für eine Förderung in der Fläche erscheinen. Dieser Zwischenbericht wurde in seiner Endfassung dem Ministerium am 05.11.2011 vorgelegt und soll als Grundlage für Gespräche mit anderen Landesministerien dienen.

Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung wurde im Februar 2011 die zweite Runde der Berichterstattung zu den HEGISS-Innovationsprojekten eingeleitet. Das 2010 entwickelte Berichtsraster zur Qualitätssicherung hat sich als Abfrageinstrument bewährt und konnte unverändert auch 2011 genutzt werden. Die Aufforderung zur Vorlage der Zwischenabrechnung Teil C für HEGISS-Innovationen – Modellvorhaben im Programm Soziale Stadt wurde für insgesamt 127 Modellvorhaben versandt. Die LAG wertete die Berichtsraster aus (50 Endberichte sowie 77

Zwischenberichte) und beriet Kommunen sowie Projektträger sowohl bei der Erstellung der Berichte als auch bei den sich aus Zwischenergebnissen u.U. ergebenden Umsetzungsänderungen der Maßnahmen.

Die Auswertung der 2010 eingereichten Berichte hat gezeigt, dass die Berichtsraaster in Umfang und Qualität sehr unterschiedlich bearbeitet wurden. Zur besseren Beurteilung der Modellvorhaben wurden von einigen Projekten genauere Angaben bzw. konkretere Beschreibungen benötigt. Hierzu wurden Auflagen und Hinweise zur Optimierung der vorgelegten Zwischen- bzw. Endberichte formuliert.

Zur Unterstützung der Qualitätssicherung der Modellmaßnahmen (u.a. Sicherung und Darstellung der Projektergebnisse, Hilfestellung bei der Erstellung von Projektberichten, Verfahrensverbesserung) veranstaltete die Servicestelle HEGISS am 15. März 2011 zudem einen Erfahrungsaustausch/Workshop zum Thema. Es konnte beobachtet werden, dass sich die Berichterstattung in der Folge bei fast allen teilnehmenden Modellvorhaben signifikant verbesserte.

3) Qualitätssicherung II: Veröffentlichung der Evaluierung 10 Jahre Soziale Stadt in Hessen und Unterstützung der Nachhaltigkeitsbemühungen in benachteiligten Stadtteilen in Hessen

Die Auswertungen zu den Ergebnissen der Befragung der hessischen Soziale Stadt-Standorte im Jahr 2008 wurden 2009 dem Wirtschaftsministerium als interner Bericht vorgelegt. Aufgrund einer Anfrage des Landtages, sollte die Veröffentlichung der 10-Jahres-Bilanzierung sowohl der Landespolitik als auch der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zu diesem Zweck wurde das Dokument aus dem Jahre 2009 einer umfänglichen, aktualisierenden und redaktionellen Bearbeitung unterzogen. Da auch Beiträge der Begleitforschung betroffen waren, gestaltete sich die Überarbeitung aufwändiger als ursprünglich geplant. Anfang August schließlich wurde die Evaluation unter dem Titel „Zehn Jahre Soziale Stadt in Hessen – Bilanz und verbleibender Handlungsbedarf“ veröffentlicht. Die Bilanzierung bietet einen guten Überblick über die Wirkung des Programmansatzes. Die Evaluierung dokumentiert die Erfolge ebenso wie die Programmbereiche, in denen eine Weiterentwicklung notwendig wäre. Die erfolgte Auswertung mit ihren Empfehlungen zu 10 Jahren Soziale Stadt soll einen Diskussionsprozess zur Fortführung des erfolgreichen Programms anstoßen, um gemeinsam sowohl mit den HEGISS-Netzwerkakteuren als auch mit relevanten Landesministerien die Handlungsstrategien zur Verbesserung der Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren weiter zu optimieren.

Im Rahmen der Sozialen Stadt konnten 2011 fünf Kommunen ihren letzten Förderantrag stellen und waren in diesem Zusammenhang gefordert, ein Nachhaltigkeitskonzept zu erarbeiten. Auf Anfrage unterstützte die LAG die Kommunen bei der Erstellung dieser Konzepte. Zugleich war die LAG vom HMWVL beauftragt, eine inhaltliche Stellungnahme zu den vorgelegten Konzepten abzugeben. Darüber hinaus hat die LAG auch außerhalb der Sozialen Stadt Verstetigungsprozesse u.a. in Frankfurt, Hattersheim, Darmstadt und Maintal moderiert oder fachlich begleitet.

Fast alle für 2011 geplanten Veranstaltungen im HEGISS-Netzwerk konnten umgesetzt werden. Auf Wunsch verschiedener Standorte wurde ein zusätzliches Angebot für den Erfahrungsaustausch geschaffen und ein Quartiersmanager- und Stadtteilkooordinatorentreffen durchgeführt. Das für 2011 geplante Arbeitstreffen zum Thema „Bewohner- und Bewohnerinnenaktivierung und –beteiligung“ wird aufgrund anderer Aufgaben erst später stattfinden.

Die wichtigsten Veranstaltungen waren:

Workshop "Berichtswesen und Qualitätssicherung - HEGISS-Innovationen" am 15.03.2011 in Frankfurt a. M.

Die Auswertung der 2010 eingereichten Berichte zu den Modellvorhaben hat gezeigt, dass die Berichtsraaster in Umfang und Qualität sehr unterschiedlich bearbeitet wurden. Deshalb bot die Servicestelle zur Unterstützung der Qualitätssicherung der HEGISS-Modellmaßnahmen eine Veranstaltung an. Am 15. März fand für alle interessierten Träger von HEGISS-Innovationsprojekten sowie kommunale Ansprechpartnerinnen und -partner ein Workshop zum Thema "Berichtswesen und Qualitätssicherung - HEGISS-Innovationen" statt. Ziel des Workshops war es, das Berichtswesen für 2011 vorzustellen sowie Fragen zu klären. Ein weiteres Thema der Veranstaltung war, einfache und praktikable Methoden zur Selbstevaluation vorzustellen, die bei der Steuerung und Umsetzung von Modellprojekten gute Dienste leisten. Ein Schwerpunkt wurde auf die Entwicklung von überprüfbareren Zielen und Indikatoren gesetzt. In der Folge der Veranstaltung wurde ein FAQ mit den wichtigsten Fragen und Antworten rund um die Berichterstattung zur Verfügung gestellt.

Fachaustausch neuere Standorte am 16.06.2011 in Dreieich

Zum Fachaustausch neuere Standorte waren die Stadtteilkordinatorinnen und -koordinatoren sowie das Quartiersmanagement der 2007 oder später in die Soziale Stadt aufgenommenen Standorte Butzbach, Dreieich, Gemünden, Groß-Zimmern, Hofheim a. T., Kassel-Wesertor und Kassel-Rothenditmold eingeladen. Die Teilnehmenden tauschten sich über aktuelle Entwicklungen und insbesondere darüber aus, wie die Einbindung der lokalen Akteure in die Strukturen und Arbeitskreise der Sozialen Stadt gelingt. Im Anschluss wurden bei einem Rundgang durch den Stadtteil bereits gebaute bzw. geplante Projekte besichtigt. Zum Abschluss wurde die Innovative Produktionsschule an der Max-Eyth-Schule im Haus des Lebenslangen Lernens vorgestellt.

22. HEGISS-Arbeitstreffen: "Leuchtturmprojekte in Spangenberg" am 18.08.2011

Im Rahmen der langjährigen Umsetzung von Sozialer Stadt in Hessen sind vielerorts erfolgreiche Wege beschritten und spannende Lösungen entwickelt worden. Deshalb begann die Servicestelle 2011 mit einem neuen Veranstaltungsformat vor Ort, bei dem konkrete Leuchtturmprojekte besichtigt wurden und ein fachlicher Austausch über Erfolgsbedingungen und Umsetzungshemmnisse initiiert wurde. Der Standort Spangenberg ist als Soziale-Stadt-Projekt nicht nur für die besondere Fragestellung der Entwicklung im ländlichen Raum interessant, sondern die hier umgesetzten Projekte liefern auch Erkenntnisse zu den Themen, die alle HEGISS-Standorte beschäftigen: Beschäftigungsförderung, Zusammenarbeit mit Jobcenter/ArGen, Bürgeraktivierung, Kooperation unter den Stadtteilakteuren, integriertes Handeln.

Die Veranstaltung fand am 18.08.2011 auf dem „Himmelfels“ statt, einem einzigartigen terrassenförmigen Bergpark, der in „Handarbeit“ in über 25 Jahren auf den Ruinen eines alten Kalkwerks entstanden ist. Als Beschäftigungsprojekt, Bildungsstätte und Veranstaltungsort für kulturelle Events ist der Kunstpark „Himmelfels“ allein schon eine Reise wert.

Am Vormittag wurde die Spangenberg Gesamtstrategie, in die einzelne Projekte eingebunden sind, vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Beschäftigungsförderung und hierbei auf der besonders gelungenen Zusammenarbeit mit der örtlichen ArGe. Ein Rundgang über den „Himmelsfels“ ermöglichte einen vertieften Einblick in das funktionierende Zusammenspiel von städtebaulicher Entwicklung und sozialen, kulturellen sowie bildungs- und beschäftigungsfördernden Maßnahmen. Hier konnte nachvollzogen werden, wie es gelungen ist, die verschiedenen Handlungsfelder miteinander zu verbinden und unterschiedliche Akteure für das Projekt zu mobilisieren und einzubinden.

Nachmittags konnten drei weitere Projekte im Stadtkern besichtigt werden: Das von einem Bürgerinnen- und Bürgerverein mitgetragene HEGISS-Innovationsprojekt „Katharinenstube“, das aus investiven Soziale Stadt- und EFRE-Mitteln finanzierte Projekt „Altstadtresidenz“, mit dem der Leerstandsproblematik und dem drohenden Verfall eines Kulturgutes entgegengewirkt werden soll, und das BIWAQ-Projekt „Burgsitz“, bei dem ein historisches Bauwerk mit Hilfe einer Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahme „gerettet“ wird.

Landesbewohner- und Bewohnerinnentreffen zum Thema „Aktiv im Stadtteil – zu Gast in Seligenstadt-Nord“ am 09.04.2011

Am Samstag, den 09.04.2011, fand unter dem Motto „Aktiv im Stadtteil – zu Gast in Seligenstadt-Nord“ das diesjährige hessenweite Landesbewohner- und Bewohnerinnentreffen der Servicestelle HEGISS / LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. im Nachbarschaftshaus Seligenstadt-Nord statt.

80 Bewohnerinnen und Bewohner aus ganz Hessen sowohl aus Stadtteilen der Sozialen Stadt, als auch aus anderen benachteiligten Stadtteilen, trafen sich, um sich zu informieren, auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Am Vormittag stellten die verschiedenen Gruppen, die das Nachbarschaftshaus nutzen (das Bürgerfrühstück, der Internationale Nachbarschaftsverein, die IG Niederfeld, der Niederfelder Rundblick, das Stadtteilbüro, Kinder- und Jugendarbeit), sich selbst und ihre Aktivitäten vor. Das Nachbarschaftshaus befindet sich in kommunaler Trägerschaft, wurde mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt gebaut und im September 2010 eröffnet.

Am Nachmittag gab es eine Gruppenarbeit zu dem Thema, warum und unter welchen Bedingungen sich Menschen aktiv für die Entwicklung ihres Stadtteiles einsetzen. Ein weiterer Diskussionspunkt war, wie es gelingen kann, dass sich noch mehr Menschen für ihre Anliegen engagieren, auch wenn z.B. Förderungen auslaufen bzw. wichtige Ziele wie ein Nachbarschaftshaus schon erreicht wurden. Anschließend wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und diskutiert. Beim Rundgang durch den Stadtteil zeigten Bewohnerinnen und Bewohner aus Seligenstadt ihr Wohngebiet und die Veränderungen der letzten Jahre.

Quartiersmanager- und Stadtteilkoordinatorentreffen am 17.11.2011 in Frankfurt am Main

Die Servicestelle lud zu einem Quartiersmanager- und Stadtteilkoordinatorentreffen nach Frankfurt ein, um ein Forum für den fachlichen Austausch zu aktuellen Themen an den Standorten zu ermöglichen. Im Vorfeld wurden Themen gesammelt, die zum Teil bereits in der Sitzung besprochen wurden, aber auch in den Folgetreffen vertiefend bearbeitet werden sollen. Es wurde verabredet, sich ca. 3 x jährlich vor Ort zu Treffen und dort sowohl die Arbeit und die Themen am jeweiligen Standort wahrzunehmen als auch zu inhaltlichen Themenschwerpunkten zu arbeiten.

c. Beratung

Aufgrund des Leistungsvertrages im Rahmen der Servicestelle HEGISS erfolgten die meisten Beratungsleistungen der LAG für die aus der Sozialen Stadt geförderten Standorte. Hier gab es zu 23 von 24 aktuell über das investive Programm geförderten Standorten Beratungskontakte. Keinerlei Beratung wurde 2011 vom Standort Schwalmstadt angefragt. Darüber hinaus wurden im Kontext Soziale Stadt noch Akteure und Projekte aus weiteren 12 Standorten beraten, die über HEGISS-Innovationen in der Umsetzung bzw. Qualitätssicherungsphase sind. Thematisch war der Beratungsbedarf im Jahr 2011 sehr stark von den auf Bundesebene beschlossenen Kürzungen in der Sozialen Stadt geprägt.

Besondere Hervorhebung verdienen folgende Standortberatungen:

- Kassel-Rothenditmold: Startergespräch mit Quartiersmanagement, Vorstellung des Angebotes der Servicestelle sowie Stadtteilrundgang.
- Hünfeld: Beratung der Bürgerbeiratssitzung im Mai zum Thema Schlussbilanz und Nachhaltigkeit in der Sozialen Stadt in Hünfeld unter Teilnahme von ca. 25 engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie der Stadtverwaltung.
- Wetzlar/Niedergirmes: Der vor Ort-Besuch zu den HEGISS-Innovationsprojekten wurde genutzt, um sich über die Entwicklungen und Fortschritte (städtebauliche Maßnahmen) zu informieren und über die Sicherung der Nachhaltigkeit zu beraten.
- Bischofsheim: Teilnahme an der Eröffnungsfeier für das neue Quartiers- und Vereinszentrum „Treffpunkt Altes Trafohaus“. Das Gebäude „Am Alten Gerauer Weg“ Nr. 28 wurde von einem rein technischen Funktionsgebäude in einen neuen multifunktionalen Treffpunkt für den Stadtteil und die gesamte Gemeinde umgestaltet. Gleichzeitig konnte sich vor Ort über den Umsetzungsstand der HEGISS-Innovationsprojekte informiert werden.
- Frankfurt-Unterliederbach: Beratung des Projekts „Lernen vor Ort“ zu sozialraumorientiertem Bildungsmanagement in Frankfurt.
- Dreieich: Vor-Ort-Beratung des Quartiersmanagements und der Stadt Dreieich zur Meilenstein- und Zielfindung für das Jahr 2011.
- Groß-Zimmern: Aufgrund der bisherigen Schwierigkeit am Standort ausreichende Mittel für soziale Maßnahmen zu aktivieren, erfolgte eine intensive Unterstützung bei der Projektentwicklung und Antragsberatung
- Babenhausen: Auf Anregung des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg wurden das Programm Soziale Stadt und seine Möglichkeiten bei einem gemeinsamen Gespräch mit der Bürgermeisterin in der Stadtverwaltung in Babenhausen vorgestellt und erörtert. Das von den örtlichen Akteuren ins Auge gefasste Quartier ist für das Programm geeignet.

Eine intensive Beratung fand zudem bezogen auf die HEGISS-Innovationsprojekte im Rahmen von Vor-Besuchen unterschiedlicher Anlässe (u.a. Auflagenbesprechung, Umsetzungsprobleme, Vorstellung von Best-Practice) statt. Die wichtigsten sind im Folgenden aufgezählt:

- Wetzlar-Niedergirmes: Beratung aller HEGISS-Innovationsprojekte am Standort bei einem Vor-Ort-Termin. Hierbei wurde die Servicestelle gleichzeitig über den derzeitigen Stand der Umsetzung der Gesamtmaßnahme informiert, in dem die besonders relevanten städtebaulichen Maßnahmen bei einem Stadtteilrundgang vorgestellt wurden
- Lollar: Im Rahmen der Umsetzung der HEGISS-Innovationsprojekte tauchte immer wieder der Wunsch nach fachlichem Austausch bzw. der Möglichkeit, andere ähnlich gelagerte Projekte kennenzulernen, auf. Diese Anregung wurde durch die LAG aufgenommen. Gemeinsam mit der Stadt Lollar wurde ein Vor-Ort-Besuch geplant, bei dem die beiden Modellvorhaben „Integration und Bildung“ sowie „Bildungsplan Lollar“ vorgestellt wurden. Dazu wurden die Kommunen und HEGISS-Innovationsträger eingeladen.
- Darmstadt-Eberstadt-Süd: Circus-Waldoni. Hier war eine intensivere Beratung notwendig, weil es dem Projekt nicht gelungen ist, seine hervorragende Arbeit in der Praxis auch anschaulich und nachvollziehbar zu dokumentieren.
- Langen: Vor-Ort-Gespräch mit Stadt und Caritasverband zur Umsetzung des Modellvorhabens „Die Stadt in unserer Hand“ gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk der LAG zur Sicherung der erreichten Erfolge. Hieraus ergab sich in der Folge eine Kooperation mit dem JBW bei der Ausgestaltung und Qualifizierung von Jugendbildungsveranstaltungen im Quartier.
- Hofheim: Beratung des Trägers des Projekts Familie Nord unter Teilnahme der im Projekt engagierten Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil zu Fragen der Übertragbarkeit auf andere Stadtteile, den Möglichkeiten von ehrenamtlichem Engagement und den Verstärkungsmöglichkeiten.
- Kassel-Wesertor: Gespräch mit städtischer Koordination, Jugendamt, Quartiersmanagement sowie Vertreterinnen und Vertretern des Projektträgers der Projekte „Anschubimpuls Stadtteiltreff“, „Aufsuchende Suchthilfe“ und „Sprungbrett Stadtteilwerkstatt“ zur Optimierung des Berichtswesens und Abstimmung der Maßnahmen.
- Dietzenbach: Teilnahme an der Abschlussveranstaltung zum Modellprojekt „Wir bewegen uns“. Unter dem Titel „Wir bewegen uns – Sport und Gesundheit der Weg zur Integration“ hatte die Stadt zu einem hessenweiten Symposium geladen.
- Eschwege: Gespräch mit Projektträger und städtischem Koordinator zur Sicherung der Erkenntnisse aus dem Modellvorhaben „Wohnen im Alter“ und den Umsteuerungsnotwendigkeiten bezogen auf das Projektdesign zu Erreichung der angestrebten Ziele.
- Frankfurt-Gallus: Mehrere Gespräche mit den Stadtteilkoordinatorinnen sowie verschiedenen Hegiss-Innovationsprojektträgern zur Sicherung der Projektergebnisse und Abstimmung der Maßnahmen. Die LAG hat zudem an der Zwischenauswertung des Modellvorhabens „Erziehungskompetenz stärken – Brücken für Eltern im Übergang Grundschule – weiterführende Schule – Beruf“ teilgenommen.

Außerhalb der Sozialen-Stadt-Förderung fanden folgende hervorhebenswerte Beratungen für Akteure in benachteiligten Stadtteilen in Hessen statt:

- Moderation eines Fachtages Trägergruppe im Akazienweg Darmstadt zu den Bedarfen und zur besseren Vernetzung im Quartier
- Moderation einer Strategiesitzung des Stadtteilbüros in Hattersheim für die Zeit nach Auslaufen des Programms Soziale Stadt
- Moderation zweier Workshops im Auftrag der Stadt Maintal zur Umsetzung des Stadtleitbildprozesses mit ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern und der Lokalpolitik
- Konzeption und Durchführung zweier Zukunftswerkstätten in Frankfurt Sindlingen mit Bewohnerinnen bzw. Expertinnen und Experten. Der Caritasverband beauftragte die LAG hier zur Vorbereitung der Sicherung der Nachhaltigkeit nach Ende des Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaften.

d. Kooperationen

Im Rahmen der Durchführung der Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt ist die Bündelung und Stärkung der Ressourcen und Programme auf Landesebene für die Soziale Stadtteilentwicklung eine zentrale Aufgabe. Hierzu gehören die Einbindung anderer Fachministerien, die Gewinnung neuer strategischer Partner und die Information der Landespolitik. Zudem unterhält die Servicestelle HEGISS einen Informationsaustausch mit externen Partnerinnen und Partnern und Institutionen in Hessen und anderen Bundesländern, um Anregungen für die Arbeit in HEGISS zu erhalten bzw. hessische Erfahrungen unterstützend an andere weiterzugeben.

Mit dem Integrationsministerium wurden mehrere Gespräche geführt, wie die Zusammenarbeit an der Schnittstelle „Integration und Soziale Stadtteilentwicklung“ ausgebaut werden kann. Ansätze hierfür ergeben sich insbesondere aus den Überschneidungen von HEGISS-Standorten und der Standorte in den ausgewählten Modellregionen des Integrationsministeriums. In Kommunen der fünf Modellregionen werden ca. 40 HEGISS-Innovationsprojekte des Wirtschaftsministeriums durchgeführt. Hier bietet sich ein Abgleich der gemachten Erfahrungen. Auch ist zu beobachten, dass einige HEGISS-Innovationsprojekte durch Förderungen aus dem Integrationsministerium gesichert werden konnten.

Die LAG unterstützte das Sozialministerium mit Informationen und Hinweisen bei der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage zur Sozialen Stadt. Zur Fortsetzung der in 2010 begonnenen Kooperationsgespräche mit der Gemeinsamen Geschäftsstelle (GGS) Bildungs- und Erziehungsplan zu Verknüpfungsmöglichkeiten mit Ansätzen und Ergebnissen von themenrelevanten HEGISS-Innovationsprojekten erstellte die LAG eine umfängliche Übersicht über relevante benachteiligte Stadtteile in Hessen sowie der Standorte mit den bildungsbezogenen Modellvorhaben. Die Geschäftsstelle wurde außerdem zu dem Vor-Ort Termin in Lollar eingeladen. Eine Teilnahme seitens der GGS konnte allerdings nicht ermöglicht werden. Darüber hinaus gab es zum Sozialministerium nur punktuelle Kontakte.

Die LAG war im Rahmen der Fachtagung „Durchblick für alle – Verbraucherbildung in Hessen“ des Hessischen Verbraucherschutzministeriums am 24. November 2011 im Rathaus in Gießen als Teilnehmerin an der Podiumsdiskussion geladen. Thema der Tagung war, welche Kompetenzen Verbraucherinnen und Verbraucher zur Bewältigung ihres komplexer werdenden Konsumalltags benötigen und wie gerade Migrantinnen und Migranten und von Armut betroffene Menschen die notwendige Unterstützung erhalten. Die LAG konnte im Rahmen der Podiumsdiskussion die Möglichkeiten der stadtteilbezogenen Zugänge und Netzwerke sowie die Notwendigkeit, niedrigschwellige Anlaufstellen (Quartiersmanagement und Stadtteilbüro) in den Stadtteilen vorzuhalten, darlegen. An der Veranstaltung nahmen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Wohlfahrtsverbänden, Migrantenorganisationen, Integrationsbeauftragten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung teil.

Am 22. August 2011 fand in Bad Hersfeld das Netzwerktreffen „Alles im grünen Bereich?! – Zukunftsaufgaben gestalten: Der Wert von Freiräumen in Städten und Gemeinden“ statt. Mit dieser Veranstaltung startete das HMWVL eine neue Veranstaltungsreihe, die an die bisherigen Netzwerktreffen in den Programmen Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt, Stadtumbau in Hessen und Aktive Kernbereiche in Hessen anknüpft. Mit diesem programmunabhängigen Ansatz öffnet sich das Netzwerk auch für Standorte anderer Stadtentwicklungsprogramme sowie für Kommunen und Akteure, die nicht an Städtebauförderungsprogrammen partizipieren, aber vom fachlichen wie persönlichen Erfahrungsaustausch profitieren wollen. Die LAG als Partnerin in der Servicestelle HEGISS hat gemeinsam mit Vertreterinnen und

Vertretern hessischer Kommunen, Planer und Fachbeauftragte, private Akteure aus lokalen Initiativen und Vereinen, an Interessensverbände an dieser Veranstaltung teilgenommen.

Zudem war die LAG mit Fachbeiträgen beim Forum „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ bei der HAGE e.V. mit dem Titel „Stand und aktuelle Entwicklungen der Gesundheitsförderung im Programm Soziale Stadt in Hessen“ am 18.05.2011 sowie an der Polizeihochschule Mühlheim zum Thema „Ausgangsbedingungen in Sozialen Brennpunkten und Interventionsmöglichkeiten durch den Ansatz der Sozialen Stadt“ vertreten. Als Mitglied des ESF-Begleitausschusses hat die LAG an der gemeinsamen Tagung des ESF-Begleitausschusses und des RWB-EFRE Begleitausschusses am 19.01.2011 in Wiesbaden teilgenommen. Im Rahmen des Arbeitskreises „Kinder und Familie“ der LIGA der Wohlfahrtspflege in Hessen hat die LAG über die Entwicklungen in der Sozialen Stadt in Hessen berichtet.

Auf Bundesebene konnte die LAG im Rahmen der BAG Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit die fachlichen Erfahrungen aus der Sozialen Stadt-Umsetzung in Hessen einbringen und multiplizieren. Darüber hinaus wurde der Austausch zur Umsetzung der Sozialen Stadt in den jeweiligen Bundesländern mit der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. fortgesetzt, bei dem gemeinsame Themen sowie Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten ausgelotet werden konnten.

4.2 Arbeitsbereich Jugendbildungswerk

a. Allgemeines

Benachteiligte Lebenslagen konzentrieren sich in Quartieren mit städtebaulichem und sozialem Handlungsbedarf. Neben infrastrukturellen Defiziten sind Arbeitslosigkeit, Armut und Bildungsbenachteiligung Kennzeichen von sozialen Brennpunkten. Perspektiv- und Chancenlosigkeit prägen häufig das Leben in diesen Stadtteilen.

Gerade für Kinder und Jugendliche bedeutet das Aufwachsen unter den Bedingungen benachteiligter Stadtteile von Anfang an mangelnde Entwicklungschancen und eingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft. Die Lebenswelt junger Menschen in benachteiligten Quartieren ist häufig gekennzeichnet durch mehrfache Benachteiligungen und Multiproblemlagen. Die sozialen Verhältnisse des Elternhauses bestimmen im Wesentlichen die Lernausgangslage von Kindern und damit auch ihren schulischen und beruflichen Erfolg. Kinder aus sogenannten „bildungsfernen“ Elternhäusern und sozial schwierigen Verhältnissen haben schlechtere Voraussetzungen beim Schulstart als andere und somit geringere Bildungschancen und geringere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Soziale Benachteiligung und fehlende Teilhabe führen zur sozialen Ausgrenzung, Frustration und Aggression bei den Jugendlichen.

Allen schwierigen Rahmenbedingungen zum Trotz, sind soziale Brennpunkte auch die Orte, wo starke, selbstbewusste und durchsetzungsfähige Jugendliche heranwachsen, vorausgesetzt deren Ressourcen und persönliche Kompetenzen werden unterstützt und gefördert. Dies ist bezogen auf Chancengleichheit nicht nur unter einem sozialen Aspekt zu diskutieren, sondern die Förderung der Jugendlichen ist für die Zukunft der Gesellschaft eine soziale und ökonomische Notwendigkeit.

Ausgehend von diesen Anforderungen und der Lebenswelt der Jugendlichen bedarf es einer non-formalen Jugendbildungsarbeit, die

- niedrigschwellige, handlungsorientierte und praxisnahe Angebote macht,
- enge Kooperation mit den vertrauten Kontaktpersonen aus den lokalen Jugendeinrichtungen hält,
- sich an den Lebenswelten der Jugendlichen und ihrem Sozialraum orientiert,
- einen hohen Betreuungsschlüssel bzw. kleine Gruppengrößen gewährleistet,
- mit teilnehmer- und bedürfnisorientierten Inhalten und Methoden arbeitet,
- eine Methodenvielfalt aus der Medien-, Kultur- oder Erlebnispädagogik gewährleistet,
- Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Lebenswelt/im Stadtteil aufzeigt, um ein besseres Demokratieverständnis zu bewirken.

Hier setzt das Jugendbildungswerk der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (JBW) an.

Das JBW will im Rahmen außerschulischer Jugendbildungsarbeit die soziale Integration benachteiligter Jugendlicher in den Stadtteil und in die Gesellschaft fördern sowie die Lernbereitschaft und Bildungsmotivation sozial benachteiligter Jugendlicher stärken und die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe erhöhen.



Dies wird erreicht über:

- regionale und hessenweite Jugendbildungsseminare,
- Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie organisierten Erfahrungsaustausch,
- koordinierte landesweite Arbeitsstrukturen und fachpolitische Lobbyarbeit,
- Informationsaustausch und -weitergabe im regelmäßig erscheinenden Newsletter zu überregionalen Themen, Veranstaltungen und Förderprogrammen,
- Beratung lokaler Jugendbildungseinrichtungen hinsichtlich Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung.

b. Zentrale Themen und Veranstaltungen

Das Jahr 2011 wurde dominiert von den Themen Jugendkultur, Sport, Mitbestimmung (im sozialräumlichen Kontext) und Lebensplanung.

Konkret ging es z.B. um

- 1) Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgestaltung und –planung
- 2) Auseinandersetzung mit eigenen Themen durch jugendkulturelle Techniken
- 3) Sport und Fairplay
- 4) Förderung des politischen/demokratischen Bewusstseins (bspw. durch niedrigschwellige Beteiligungsprozesse innerhalb des Jugendclubs bzw. Stadtteils)
- 5) das Heranführen der Jugendlichen an die deutsche Geschichte

Das JBW der LAG nutzte dabei Methoden der Kulturpädagogik (Hip Hop, Graffiti), der Erlebnispädagogik (Kooperations- und Abenteuerspiele, Citybound, Wasser- und Klettersport) sowie der sozialen und politischen Bildung (Seminare, moderierte Gruppendiskussionen, Planspiele).

Insgesamt wurden 2011 43 Veranstaltungen mit über 400 Teilnehmenden durchgeführt. Bei den Teilnehmenden handelt es sich nahezu ausschließlich um Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren, wobei ein Schwerpunkt auf der Gruppe der 12-18-Jährigen liegt. Ausnahmen bilden die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der AG Jugend, für die auch regelmäßig Angebote stattfinden. Die Teilnehmenden kommen insgesamt aus ganz Hessen, vorrangig aus den Städten Frankfurt, Hattersheim, Wiesbaden, Gießen, Neustadt, Raunheim, Marburg, Limburg und Langen.

Exemplarisch sollen im Folgenden zentrale Veranstaltungen zu den benannten Themenfeldern dargestellt werden.

Zu 1) Bereich Lebensplanung

Projekt: Ich!

Sich einmal die Zeit zu nehmen, um in Ruhe eigene Stärken und Schwächen auszuloten, die eigenen Lebensziele zu hinterfragen und konkret mit der Planung der nächsten Schritte zu beginnen, dies waren die Ziele, die sich die teilnehmenden Jugendlichen für das „Projekt: Ich“ gesetzt hatten. Um die Selbstständigkeit sowie das Ernährungsbewusstsein der Jugendlichen zu stärken, hatten sich die Kooperationspartner und -partnerinnen bewusst für ein Selbstversorgerhaus entschieden, sodass die (ausschließlich männlichen) Teilnehmer bereits vor der Fahrt in die Planung ihrer Versorgung einsteigen mussten und jeweils eine Mahlzeit für die Großgruppe übernahmen.

Am Freitagabend konnten die Jugendlichen nach dem gemeinsamen Abendessen und einer Vorstellungsrunde direkt thematisch einsteigen. In Gruppen aufgeteilt, erfuhren sie im Laufe des Planspiels „Spiel des Lebens“, wie schwierig es sein kann, mit einem beschränkten Monatseinkommen zu haushalten und abzuwägen, welche Besorgungen und Aktivitäten ihnen wichtig und unabdinglich erscheinen und wie mit unerwarteten Ereignissen umgegangen werden kann.



Am nächsten Vormittag beschäftigten sich die Teilnehmer zunächst mit der Reflexion über ihre eigene Person, um ihre Stärken hervorzuheben und gemeinsam neue Lösungsmöglichkeiten für ihre Schwächen zu finden. Am Nachmittag lernten die Jugendlichen anhand eines Aktionsspiels viel über ihre Kompetenzen in der Gruppe und wie gemeinsam eine schwierige Aufgabe gelöst werden kann. Anschließend konnten die Teilnehmer im Rahmen einer Werteversteigerung feststellen, welche Dinge sie in ihrem Leben am meisten wertschätzen und benötigen. Anknüpfend daran wurde eine Collage über den Mann der Zukunft erstellt, welche die Zukunftsträume der Jugendlichen enthielt. Den Abschluss dieses intensiven Workshops bildete eine Zielvereinbarung, welche die Jugendlichen mit sich selbst abgeschlossen haben. Mithilfe der



Zielvereinbarung konnten sie ein konkretes Ziel, welches sie in den nächsten 2-5 Jahren erreichen wollen, Schritt für Schritt planen und Unterstützungsmöglichkeiten ausloten. Nach einer kurzen Auswertungsrunde wurden die Jugendlichen müde, aber voller Tatendrang in die Abendfreizeit verabschiedet. Am Samstagabend konnten die Ergebnisse und der Verlauf der Workshops nochmal beim Grillabend reflektiert werden, bevor der Abend mit einem Gruppen-Aktionsspiel und einem durch die Jugendlichen spontan selbst organisierten Kicker-Turnier seinen Abschluss fand.

Am Sonntagmorgen fand noch eine Abschlussrunde statt, bei der die Teilnehmer die Veranstaltung

bewerteten und Wünsche für zukünftige Veranstaltungen dieser Art aussprechen konnten.

Insgesamt konnten die Ziele der Fahrt voll erreicht werden und die Jugendlichen gingen mit einer gehörigen Portion mehr Selbstvertrauen und Zuversicht nach Hause.

Zu 2) Bereich Jugendkultur

Jugendbildungsfahrt Hamburg

Neben dem Kennenlernen der Stadt stand bei der Jugendbildungsfahrt diesmal auch eine Einführung in die HipHop-Kultur Hamburgs auf dem Plan, bei der die Jugendlichen aus sechs Stadtteilen in Marburg, Hattersheim, Raunheim und Wiesbaden aufgefordert waren, ihre eigenen Fähigkeiten zu erweitern und sich mit anderen künstlerisch-produktiv auszutauschen.

Aber zunächst einmal machte sich die Gruppe am Samstag nach der Ankunft im Hostel auf, um bei einer Stadtführung die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Orte Hamburgs kennenzulernen und eine erste Orientierung in der hanseatischen Stadt zu gewinnen. Am Samstag konnte beim entspannten Grillen am Elbstrand dabei zugeschaut werden, wie die unzähligen Container-Schiffe ein- und ausgeladen werden. Daneben konnten die Jugendlichen aus den unterschiedlichen Standorten sich gegenseitig besser kennenlernen und erste neue Kontakte knüpfen.



Am Sonntag machte sich die Gruppe auf zur HipHop Academy Hamburg. In der HipHop Academy treffen Kunst und Jugendbildungsarbeit aufeinander und Koryphäen der HipHop-Szene führen Jugendliche in die verschiedenen Ausdrucksformen der HipHop-Kultur ein. Auch die Jugendlichen, die mit dem JBW nach Hamburg gereist waren, hatten nun also die Chance, ihre Fähigkeiten im Rappen, Graffiti und Nu-Style-Dance mit echten Profis weiterzuentwickeln. Die aus dem Fernsehen bereits bekannten Gesichter Illy Idol (Rap), Delles (Graffiti) und Can (Nu-Style) boten die Workshops an und ermutigten

die Jugendlichen dazu, Neues einfach einmal auszuprobieren und sich zu trauen, ihre Kenntnisse auch vor anderen zu präsentieren.

Am Abend gab es auch gleich die Gelegenheit, die neuen Texte und Choreographien auf der Bühne aufzuführen, denn die Gruppe war dazu eingeladen, bei der HipHop-Party „Soundstars“ im Haus der Jugend Billstedt mitzumachen. Das HdJ Billstedt liegt ganz in der Nähe der HipHop Academy und bot den Jugendlichen einen freundlichen Empfang. Auf dem Plan stand ein Bühnenprogramm, bei dem sowohl die Jugendlichen aus Hamburg als auch die Jugendlichen aus Hessen die Chance nutzten, das Mikrofon in die Hand zu nehmen und ihre selbstgeschriebenen Texte und komponierten Songs zu zeigen. Die Aufführungen stießen auf ein offenes Publikum und kamen bei den Jugendlichen sehr gut an. Auch konnte ein spontaner musikalischer Austausch stattfinden, als Jugendliche Rapper aus Hamburg und Marburg gemeinsam auf der Bühne standen und improvisierten.

Am Montagmorgen ging es auf zum Auswanderermuseum Ballinstadt. Hier konnten die Jugendlichen erfahren, dass Deutschland nicht immer ein Einwanderungsland war. Danach gab es einige Stunden Zeit, die Stadt in Kleingruppen selbst zu erkunden. Am Abend trafen sich alle wieder beim Roten Feuerschiff, von wo aus die Gruppe für eine Hafenerundfahrt eine eigens gemietete Barkasse bestieg, um Hamburg zum Abschluss auch von seiner seemännischen Seite her kennenzulernen.



Jugendkulturfestival Langen

Am 26. November 2011 fand im Jugendzentrum Langen ein weiteres Highlight im Programm des LAG-Jugendbildungswerkes statt. Das JuZ Langen öffnete seine Tore für einen ereignisreichen Nachmittag und Abend, an dem Jugendliche aus Langen, Hattersheim, Limburg, Marburg, Raunheim und Wiesbaden sich kreativ ausleben konnten.

Am Nachmittag ging es nach einer kurzen Begrüßung direkt los mit einer breiten Auswahl an Workshops, für die sich die Jugendlichen entscheiden konnten. Auf dem Plan standen HipHop, DJing, Graffiti, Breakdance/NU-Style und Beatbox. In einer intensiven Workshop-Phase probierten die Teilnehmenden neue Techniken aus und konnten sich auch gegenseitig beim Lernen austauschen und unterstützen.



Nachdem die Workshops beendet waren und ein kleines Abendessen die Energiereserven wieder aufgefüllt hatte, war der Höhepunkt des Tages ganz nah: Das HipHop-Konzert. Aufgrund der tollen Arbeit in den Workshops fassten einige Jugendliche zum ersten Mal in ihrem Leben den Mut und zeigten ihre neuen Fähigkeiten auf der Bühne. Aber auch bereits erfahrenere Gruppen und Tanzformationen zeigten ihr Können. Bei allen Bühnenpräsentationen war das Publikum mit ganzem Einsatz dabei und bescherte den Performern und Performerinnen viel Motivation und Ermutigung für Mehr.

Zu 3) Bereich Sport

Fußballturnier Goldstein

Am 10.09.2011 trafen sich anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Jugendhauses in Frankfurt Goldstein sechs Fußballmannschaften aus Hadamar, Marburg, Frankfurt-Gutleut, -Schwanheim und -Goldstein. Die Spieler im Alter zwischen 12 und 18 Jahren spielten in zwei Gruppen um den Gesamtsieg, bei dessen Erreichen ihnen ein Besuch bei einem Heimspiel der Eintracht Frankfurt winkte. Dementsprechend engagiert gingen die Spieler zur Sache. Allerdings blieb immer die Fairness im Vordergrund. Zwei Profi-Schiedsrichter sorgten für die Einhaltung der im Vorfeld gemeinsam besprochenen und beschlossenen Regeln und behielten den Überblick in nahezu jeder Spielsituation. Die 2x7minütigen Spiele gaben allen Teilnehmenden die Gelegenheit sich trotz 36°C im Schatten ordentlich auszupeinern. Mitgereiste Fangruppen sorgten für die Unterstützung der Mannschaften auf wie neben dem Spielfeld! In den Spielpausen standen verschiedene andere sportliche Alternativen wie bspw. Beachvolleyball oder ein Bungee-Run für die Jugendlichen zur Verfügung und boten genug Möglichkeiten zu kleineren, kurzweiligeren Nebenwettkämpfen. Außerdem gab es reichlich Kulinarisches am Rande des Spielfelds zu entdecken. Nachdem die Sieger des Tages gekürt wurden, alle ihre Urkunden, Pokale und ggf. Fußballtickets in Händen hielten, lud ein Live Konzert im Außenbereich des Jugendclubs noch zum gemütlichen Verweilen ein.

Zu 4) und 5) Bereich Geschichte/Politikverständnis

Jugendbildungsfahrt Berlin

Im Jahr 2011 stand endlich wieder „Berlin“ auf dem Programm des Jugendbildungswerkes. Die fast schon zur Institution gewordene Bildungsfahrt fand in diesem Jahr mit den Standorten Frankfurt-Goldstein, Gießen-

Margaretenhütte und Limburg-Blumenrod statt. Insgesamt 16 Jugendliche eroberten mit ihren Betreuerinnen und Betreuern die Hauptstadt.

Nach der Ankunft am Donnerstagnachmittag stand eine Stadtrallye auf dem Programm. Dafür mussten die Jugendlichen das Regierungsviertel rund um Bundestag und Brandenburger Tor genau unter die Lupe nehmen. Am nächsten Morgen ging es für die Jugendlichen tief hinunter in die Berliner Unterwelten. In den alten Bunkeranlagen rund um das Berliner U-Bahn-System konnte Näheres zum Bombenkrieg über Berlin und auch zu Vorkehrungen für atomare Zwischenfälle erfahren werden.



Nach ein wenig Freizeit traf sich die Gruppe in Kreuzberg wieder, um gemeinsam mit jungen Kreuzberger Guides einen Nachmittag in ihrem Kiez zu verbringen. Dabei gab es viel zu hören und zu sehen vom Einwandererviertel Westberlins, das sich vom sozialen Brennpunkt bis hin zum Szene- und In-Viertel entwickelt hat. Ein Besuch in einer Moschee und ein Abendessen in einem traditionellen türkischen Restaurant rundeten den Tag ab.

Am Samstag machte sich die Gruppe dann auf den Weg zum Olympiastadion. Bei einer Führung konnten die Katakomben mit Spielerumkleidekabinen und unterirdischer Aufwärmhalle erkundet werden. Danach gab es noch die Gelegenheit auf den Turm des Olympiageländes zu steigen, der eine beeindruckende Aussicht über Berlin und sein Umland zu bieten hatte.

Am Abend stand dann Bowling auf dem Programm bevor es am Sonntagmorgen nach einer kurzen Feedbackrunde wieder an der Zeit war, sich auf den Heimweg zu machen.

c. Kooperationen

Das JBW ist federführend für die Koordination und Organisation des Jugend-Netzwerkes der LAG zuständig. Dies beinhaltet die regelmäßige Vernetzung, Information, Erfahrungsaustausch und Fortbildung der Mitglieder der AG Jugend sowie die Durchführung der regelmäßigen Sitzungen der AG Jugend. Daneben fanden auf Anfrage immer wieder individuelle Beratungen zur Durchführung von örtlichen Projekten statt. Um die Arbeit des JBW stetig zu verbessern, Qualität zu sichern und das Spektrum zu erweitern, wurde auch in diesem Jahr wieder in vielfältiger Weise in Kooperationen gearbeitet und neue initiiert. Hier seien exemplarisch zwei Beispiele genannt:

Insbesondere im Bereich Jugendkultur haben sich neue Kooperationen entwickelt bzw. werden gefestigt. Herauszuheben sind dabei die Kooperation mit der HipHop Academy Hamburg, mit der gemeinsam wir das Jugendkulturwochenende in Hamburg maßgeblich gestalteten, und die Kooperation mit dem New Yorker Rapper Spiritchild, der eine Gruppe hessischer Jugendlicher zu sich in die Bronx in sein dortiges Projekt zu einem HipHop-Austausch einlud.

Auch im Bereich der Lobbyarbeit für eine Verbesserung der Bedingungen politischer Jugendbildungsarbeit mit Jugendlichen aus benachteiligten Lebensverhältnissen hat sich das JBW in neue Kooperationen begeben. So war es aktiv an der Gründung des Netzwerkes Verstärker – Netzwerk aktivierende Bildungsarbeit beteiligt, welches durch die Bundeszentrale für politische Bildung initiiert wurde.

4.3 Arbeitsbereich Frauennetzwerk

a. Allgemeines/Ziele

Ziel ist es zum einen, im Frauenbereich der LAG weiterhin Bildungsveranstaltungen für Frauen aus hessischen sozialen Brennpunkten anzubieten. Zum anderen soll engagierten Frauen aus den Siedlungen ein Austauschforum auf Landesebene geboten werden, welches ermöglicht die zentralen Fragen der Frauen gemeinsam mit professionellen Kräften zu bündeln, um diese gegenüber der Landespolitik besser kommunizieren zu können.



b. Zentrale Themen und Veranstaltungen

Klangnetz

Das zentrale Thema der Frauenbildung 2011 war die Mittelakquise zur Absicherung der Frauenbildungsarbeit. Vor diesem Hintergrund galt es in Anlehnung an die Ergebnisse, der 2010 durchgeführten Projektwerkstatt Fördertöpfe zu finden, die insbesondere zur Finanzierung eines Frauenkulturprojektes in Frage kommen. Im Rahmen dessen wurden ein Konzept erarbeitet und Anträge bei zahlreichen Stiftungen gestellt.



Das Projekt Klangnetz wurde geboren. Klangnetz, das bedeutet: Fünf Standorte bringen Hessen zum Klingen. In Limburg, Wiesbaden, Darmstadt, Gießen und Marburg werden internationale Frauenchöre in benachteiligten Quartieren gegründet, die sowohl in ihrem Stadtteil, als auch auf gemeinsamen hessenweiten Treffen gemeinsam singen und darüber in einen gemeinsamen Austausch kommen, Sprache lernen, sich miteinander auseinandersetzen, Kontinuität und Durchhaltevermögen schulen und durch all dies das Frauennetzwerk neu beleben.

Erfolgreich war die Antragstellung beim Fond Soziokultur, der für das hessenweite Frauenchorprojekt Klangnetz eine Förderung in Höhe von 15.000€ zusagte. Auch die NASPA-Stiftung unterstützt dieses Projekt mit 500€.

Eine Bewerbung beim Faktor-Kunst-Preis führte dazu, dass das Projekt bis in die letzte Auswahlrunde kam und die LAG als einer von 10 Antragsstellern das Projekt in Bonn persönlich vorstellen durfte. Bedenkt man die Bewerberlage von über 800 eingegangenen Anträgen spricht dies für die Qualität des Projektes. Leider erhielt das Projekt dann keinen Preis bzw. Förderung.

Einige Bescheide stehen noch aus.

Das Projekt wird 2012 in den Standorten starten.

Frauzentraltagung

Die Frauzentraltagung fand vom 18.-20.02.2011 in Wolfshausen, in der Nähe von Marburg statt. Knapp 60 Frauen aus 10 Standorten Hessens setzten sich ein Wochenende lang mit der Frage auseinander, was Globalisierung mit ihrem Alltag zu tun hat. Freitag startete die Gruppe mit einem kurzen Vortrag zum Thema

Globalisierung, um auf die Brisanz dieses Themas aufmerksam zu machen. Danach war in Tischgruppen noch Gelegenheit sich über das Gehörte auszutauschen.

Der Samstag ging spannend weiter. Vom Inhalt des eigenen Kühl- und Kleiderschranks bis hin zu Frauenbildern, Lebenswegen und dem Umgang mit Generationen und Werten wurde in vielfältigen Workshops dem Thema Globalisierung im Leben und Alltag der Frauen nachgespürt.

Am Abend gab es dann wahlweise die Möglichkeiten einen Film anzusehen oder bei Musik und Tanz neu geschlossenen Bekanntschaften weiter zu vertiefen und den Alltag endgültig abzuschütteln.



Nach einer kurzen Nacht gab es dann am Sonntag Morgen noch einmal Gelegenheit für alle Workshops, ihre Ergebnisse kurz dem Plenum vorzustellen, so dass es allen Frauen möglich wurde, auch von den Erkenntnissen der nicht besuchten Arbeitsgruppe zu profitieren. Nach der Präsentation dieser vielfältigen, persönlichen wie informativen Ergebnisse war dann Zeit für die Frauenausschusssitzung. Dort wurden u.a. Themen wie die Kürzung der Mittel für das Programm Soziale Stadt und dessen Auswirkung auf die Arbeit des Frauennetzwerkes thematisiert. Die Teilnehmerinnen beschlossen, dass in 2011 möglichst mehrere Projektanträge für die Frauenbildungsarbeit gestellt werden sollen.

Mit dieser Aufbruchsstimmung im Gepäck ging es dann in großen Schritten auf das Ende des wie immer viel zu kurzen Wochenendes zu. Nach einer durchweg positiven Feedbackrunde und einem gemeinsamen Mittagessen verabschiedeten sich die Gruppen, alle mit dem klaren Vorhaben nächstes Jahr wieder dabei zu sein!

Frauenausschuss



Neben der Frauenausschusssitzung im Rahmen der zentralen Frauentagung fand im Jahr 2011 noch ein Frauenausschusstreffen am 18.11.2011 in Wiesbaden statt. Das stattfindende Treffen befasste sich hauptsächlich mit der Organisation des Klangnetzprojektes für die Projekte vor Ort.

c. Kooperationen

Herauszuheben ist an dieser Stelle die seit Jahren bestehende, fruchtbare Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), mit deren Unterstützung die jährliche Frauenzentraltagung durchgeführt wird. Ohne die finanzielle Beteiligung der HLZ wäre eine solch große Tagung für die LAG alleine nicht mehr zu realisieren. Aber auch inhaltlich ist die Zusammenarbeit mit der HLZ eine große Bereicherung für das Frauennetzwerk.

Darüber hinaus konnten im finanziellen Bereich sowohl der Fonds Soziokultur als auch die Naspas Stiftung für eine Unterstützung gewonnen werden.

5. Lobbyarbeit

Die Lobbyarbeit der LAG findet auf verschiedenen Ebenen statt: Die LAG pflegt Kontakte und steht im Austausch mit der Landespolitik und -verwaltung, Abgeordneten des Parlaments, sowie in zahlreichen Städten, Kreisen und Gemeinden. Ziel ist es, hierüber auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen zur Stärkung der Arbeit in sozialen Brennpunkten Einfluss zu nehmen. Die unten aufgeführten Beispiele sind besondere Ereignisse im Jahr 2012 bei den Aktivitäten auf Landesebene.

Im Januar 2011 wurde Sozialminister Grüttner um einen Gesprächstermin angefragt. Ziel des Gesprächsangebotes war es, die Bedeutung des Programms Soziale Stadt sowie der Gemeinwesenarbeit für die Integration in den Siedlungen und Nachbarschaften und die möglichen Schnittstellen für ein Engagement des Ministeriums in benachteiligten Quartieren herauszuarbeiten und zu aktivieren. Der Minister stand für einen solchen Austausch nicht zur Verfügung und verwies, darauf sich an seine Verwaltung zu wenden. Eine konkrete Auseinandersetzung des Sozialministeriums mit sozialräumlichen Fragestellungen und deren Lösung, ist aktuell nicht zu erkennen. So gab es in 2011 zum Sozialministerium nur punktuelle Kontakte. Bspw. unterstützte die LAG das Ministerium mit Informationen und Hinweisen bei der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage zur Sozialen Stadt. Auch wurde die Gemeinsame Geschäftsstelle (GGSt) Bildungs- und Erziehungsplan mit Informationen zu benachteiligten Stadtteilen in Hessen ausgestattet.

Mehrere Gespräche wurden mit zuständigen Fachreferentinnen und -referenten im Integrationsministerium und Wirtschaftsministerium geführt. Ziel der Gespräche war das integrierte Zusammenspiel der Ministerien zu stärken und die vorhandenen Ansätze zur sozialräumlichen Armutsbekämpfung weiterzuentwickeln.

Die SPD- wie auch die CDU-Landtagsfraktion luden die LAG zu Gesprächen zu den Entwicklungen in sozialen Brennpunkten in Hessen sowie zur Weiterentwicklung der Strategie Soziale Stadt und den Kürzungen der Programmmittel ein. Positiv aufgefallen ist, dass an den Gesprächen die jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher sowohl des sozialpolitischen als auch wirtschaftspolitischen Ausschusses teilgenommen haben. Die CDU sagte zu, sich für ein besser vernetztes Vorgehen der Ministerien und die Einrichtung einer Koordinierungsstelle einzusetzen. Die SPD beabsichtigt, verschiedene Anfragen und Berichtsanhträge an die Landesregierung zur Arbeit in sozialen Brennpunkten zu stellen und ihre Landtagsabgeordneten mit Materialien zum Thema für lokale und landesweite Aktionen und den Perspektiven von Sozialer Stadt in Hessen gehalten. Zudem wurden Anfragen der Fraktion Bündnis90/Die Grünen zu den Auswirkungen der Kürzungen der Sozialen Stadt bearbeitet.

Die LAG war darüber hinaus maßgeblich an der Umsetzung des „Bündnisses für eine Soziale Stadt in Hessen“ beteiligt. Näheres hierzu unter Kapitel 4.ii.

Am 03.03.2011 fand gemeinsam mit den Sonstigen Trägern ein parlamentarischer Abend im Landtag in Wiesbaden statt. Zahlreiche Landtagsabgeordnete nahmen daran teil und informierten sich über die Situation der außerschulischen Jugendbildungsarbeit der Sonstigen Träger nach §40 HKJGB.

Auch im Bereich der Lobbyarbeit für eine Verbesserung der Bedingungen politischer Jugendbildungsarbeit mit Jugendlichen aus benachteiligten Lebensverhältnissen hat sich das JBW in neue Kooperationen begeben. So war es aktiv an der Gründung des Netzwerks Verstärker – Netzwerk aktivierende Bildungsarbeit beteiligt, welches durch die Bundeszentrale für politische Bildung initiiert wurde.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2011 erschienen vier LAG-Newsletter mit vielen Informationen zu Veranstaltungen, Fortbildungen, Best-Practice-Beispielen und vor allem Förderprogrammen. Auch in diesem Jahr gab es viel positive Resonanz und der Newsletter wird weit über die Mitgliedsprojekte der LAG hinaus durch eine zunehmende Anzahl von Personen und Projekten abonniert.

Die LAG Homepage www.lagsbh.de wurde weiterentwickelt und insbesondere der Bereich der Berichterstattung wurde weiter optimiert.

Gemeinsam mit der Schader-Stiftung wurde im Laufe des Jahres im Rahmen der Arbeit für das „Bündnis für eine Soziale Stadt“ eine zusätzliche Webseite entwickelt und veröffentlicht. Unter dem Link www.buendnis-soziale-stadt-hessen.de können Informationen rund um die Bündnisarbeit abgerufen werden.

Ein Gesamt - LAG Flyer wurde erarbeitet, der in kurzer Form über die Arbeit der LAG informiert und somit das Repertoire an Informations- und Werbematerialien komplettiert.

Gemeinsam mit den Sonstigen Trägern nach §40 HKJGB brachte das JBW im Jahr 2011 eine Publikation mit dem Titel „(Politische) Jugendbildung in Hessen“ heraus, die sich inhaltlich an die gleichnamige Tagung im Jahr 2010 anschließt. Den Artikel „Teilhabe ermöglichen - Über die Notwendigkeit besonderer Ansätze in der außerschulischen Jugendbildung mit benachteiligten Jugendlichen“ verfassten die Jugendbildungsreferentinnen der LAG Fabienne Weihrauch und Jasmin Zahedi.

7. Finanzen

Haupteinnahmequelle der LAG war auch 2011 der Leistungsvertrag mit der Hessenagentur GmbH zur Umsetzung der Servicestelle HEGISS. Die Einnahmen waren mit 128.372€ knapp 35.000€ niedriger als im Vorjahr, was der abermaligen Verringerung der durch das Programm geförderten Standorte geschuldet ist. Hinzu kommen die Förderzuschüsse aus Lotto/Totomitteln für das Jugendbildungswerk der LAG, die sich genau wie im Jahr zuvor auf 82.137€ belaufen.

Um insbesondere die in HEGISS wegbrechenden Mittel zu kompensieren, wurden die Bemühungen, neue Finanzquellen zu erschließen, verstärkt. Die Schwierigkeiten, ausreichend zusätzliche Mittel für die Arbeit zu akquirieren, bleiben auch weiterhin bestehen. Es ist zwar in den Stadtteilen ein hoher Beratungsbedarf vorhanden, aber auf Seiten der Nachfrager in der Regel nicht die entsprechenden Mittel. Trotzdem konnten zusätzliche Mittel durch Beratungstätigkeiten für Akteure an unterschiedlichen Standorten erzielt werden. Für das Jahr 2012 stehen aufgrund der Akquisebemühungen bereits einige Projekte in Aussicht.

Im Jugendbildungsbereich müssen zur Co-Finanzierung der Mittel aus der Jugendbildungsförderung Eigenmittel erbracht werden und zudem möglichst Mittel akquiriert werden, um die große Nachfrage nach Bildungsveranstaltungen abdecken zu können. Veranstaltungen im Jugendbildungsbereich finanzieren sich in Teilen durch Kooperationsbeträge der Träger und Teilnehmerbeiträge.

Im Frauenbildungsbereich finanzierte der Verein aus seiner gebundenen Gewinnrücklage die Arbeit einer Frauenbildungsreferentin mit einer ¼-Stelle, um das Frauennetzwerk zu unterstützen und Bildungsarbeit zu leisten. Ziel war es hier auch neue Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten, um die Frauenbildungsarbeit abzusichern. Für das Projekt Klangnetz konnte aus verschiedenen Quellen Finanzierungen gewonnen werden. Positiv hierbei ist, dass ein wichtiges Bildungsprojekt für Frauen aus hessischen sozialen Brennpunkten umgesetzt werden kann. Leider sind die Bewilligungsmodalitäten derart gestaltet, dass hierüber nicht die dringend benötigte Absicherung einer Frauenbildungsreferentin erfolgen kann.

Die Einnahmen der LAG im Jahr 2011 setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen (37%, Vorjahr: 32,1%, hier Förderung nach dem JBF), Einnahmen des Zweckbetriebes (59,0 %, Vorjahr: 64,8 %), sonstige Eigeneinnahmen (4,0% Vorjahr: 3,1%, u.a. Kooperationsbeiträge, Spenden, Fördermitgliedschaftsbeiträge, Zinseinnahmen) zusammen. Der im Zweckbetrieb erwirtschaftete Überschuss ermöglicht die Vereinsaufgaben und die Angebote im Jugend- und Frauenbereich durchzuführen.

Bei den Ausgaben ergibt sich eine Aufteilung von 83% für Personalkosten und 17% für Sachausgaben.

Kontakt

LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Moselstraße 25

60329 Frankfurt

Tel.: 069/26 78 28 0

Fax: 069/25 78 28 55

E-mail: mail@lagsbh.de

www.lagsbh.de